

Im Rahmen der Schaufenster Reihe *touching...* findet im März im project space karlsplatz der KUNSTHALLE wien das Projekt *touching... Gustav Ernst* Grado. Süße Nacht statt.

das Schaufenster #9 (© 2007):
das Schaufenster im project space karlsplatz
Das Geschlechtsleben ist ein Hund. ...

touching...Gustav Ernst Grado. Süße Nacht
Lesung&Performance
mit: Wolfgang Apfel, Gustav Ernst, Christine Jirku, Fritz Ostermayer und Ariel Uziga
Konzept/Realisation: fishy

Sonntag, 04.03.2007 (20.00h) und Sonntag, 11.03.2007 (20.00h)
KUNSTHALLE wien / project space karlsplatz, Treitlstraße 2, A-1040 Wien
Information und Karten unter <http://www.dasschaufenster.at>
mit freundlicher Unterstützung von Wien Kultur

Gustav Ernst
Grado. Süße Nacht
Roman
© 2004 Deuticke Wien
164 Seiten; ISBN -216-30730-1.

touching...Gustav Ernst Grado. Süße Nacht

Ein Abendessen zu zweit, nach einem Strandspaziergang, ein teures Restaurant, Gaumenfreuden und ein einziger Monolog über Sex, über Wünsche und Ängste, Phantasien und die Wirklichkeit. Gustav Ernsts "Grado. Süße Nacht" ist ein schonungsloses Buch, eine bittere Abrechnung mit der Realität, die an die Träume niemals heranreicht, schon gar nicht an die intimsten. Präzise abwägend, sehr offen und nicht selten äußerst rücksichtslos.

Der Monolog, niemals unterbrochen durch die Gegenreden der Frau, ist die Ablehnung eines nicht ausgesprochenen Angebots, gemeinsam eine "Süße Nacht" zu verbringen. Der Mann möchte nur ein Abendessen, während dessen er seine Ideen offenbart, was er in einer solchen Nacht mit seiner Begleitung alles anstellen und was dabei alles schief gehen könnte. Wovor er sich an einem eigentlich fremden Körper ekeln könnte und wovor sie sich vielleicht ekelt an ihm. Wie ihrer beider Vorstellungen und Wünsche nicht übereinstimmen würden.

Er geht so weit zu behaupten, dass Masturbation das eigentliche Geschlechtsleben sei. Der Partner ist dabei lediglich ein Hindernis, notwendig zwar, denn ohne sexuelle Erfahrungen gäbe es keine Vorlage für die weit schweifenden Phantasien, aber Partnerschaftlichkeit beim Sex wird vollständig negiert. Die "Liebe" ist ein Wunschtraum, eine Seifenblase, die zerplatzt.

Das alles ist in Gustav Ernsts Text sprachlich ausgefeilt, präzise argumentiert, wenn auch schwer übertrieben.

Lesung & Performance

Gustav Ernsts Text wird in *touching...Gustav Ernst* Grado. Süße Nacht als Lesung der Performance gegenübergestellt. Der Autor selbst wird aus seinem Monolog lesen, während im Nebenraum performativ eine Gegenwelt dazu geschaffen wird.

Ausgangspunkt ist das Schweigen der Frau, woraus sich ein Diskurs über die im Text behandelten Thematiken entwickelt: Liebe, Sexualität, Körperlichkeit, Gewalt, Macht, die Beziehung zwischen Mann und Frau, das Altern, Phantasie und Wirklichkeit. Die Frau bricht ihr Schweigen mit Mitteln, die dem sprachlich festgesetzten monologischen Lesen entgegengestellt werden. Gesellschaftliche Rollenbilder werden aufgelöst, indem die Inhalte des Textes auf eine persönliche Ebene von Erinnerung, Erfahrung und Emotion transferiert werden.

Unter der Leitung von fishy wirken Christine Jirku, Wolfgang Apfel, Gustav Ernst, Ariel Uziga sowie Fritz Ostermayer, der auch für die musikalische Dramaturgie verantwortlich ist, mit.

Rezensionen zu Grado. Süße Nacht

Wer per Aufkleber ein Buch „für Leser ab 18 Jahren“ empfiehlt, muss deshalb die Moral nicht unbedingt höher halten als das Kalkül. Gustav Ernsts Roman „Grado. Süße Nacht“ ist pornografisch genug, um mit anderen literarischen Darstellungen forcierter Geschlechtlichkeit mithalten zu können, aber er ist es mit gutem Grund. (...)
Jdl., Neue Zürcher Zeitung (Zürich, 4.9.2004)

Die großen Monologisierer der Literatur sind gerne ein wenig verbiestert. Die männliche Stimme, die Gustav Ernst hier rastlos und dem Übermächtigen Sog der Bernhardschen Sprachverschlingungen verpflichtet über die Tücken des Sexuallebens sprechen lässt, fügt sich gut in diese Tradition. (...)
Evelyne Polt-Heinzl, die Presse (Wien, 20.11.2004)

„Eine Erregung“, jener zweideutige Untertitel, den Thomas Bernhard einst für seinen (von Alfred Pfabigan als homosexuelles Outing des Autors interpretierten) Schlüsselroman „Holzfällen“ gewählt hat, würde auch gut zum neuen Buch von Gustav Ernst passen. (...)
VN, APA (Schwarzach, 28.8.2004)

(...) Ernst ist kein Florettfechter. Er schlägt mit der Keule zu. Und legt die männliche Psyche gnadenlos offen.
gsh, Tiroler Tageszeitung (Innsbruck, 23.10.2004)

(...) Der Monolog kippt mitunter, durchaus gewollt, ins Peinliche und wirkt zuweilen wie mit der Brechstange gearbeitet – etwa wenn die Rede auf die Tagesreste kommt, die sich unter der männlichen Vorhaut ansammeln, oder sobald sich die Beschreibung in verschwitzter Pornografie verliert. (...)
Wolfgang Paterno, Profil (Nr. 35, 23.8.2004)

(...) Wollte man „Grado“ dramatisieren, müsste man sich gut überlegen, wie man die Situation plausibel auf die Bühne bringt. Fast gewinnt man bei der Lektüre den Eindruck, auch das Essen selbst findet im Kopf des Erzählers statt. (...)
Wolfgang Kralicek, Falter (41/04)

(...) Wie auch immer: „Grado“ ist eine gnadenlose Abrechnung – mit männlichen und weiblichen Körpern, mit dem Altern, mit der Frage, ob man es irgendwann vielleicht doch besser bleiben ließe, das wilde Ross Sexualität zu satteln ... (...)
Sylvia Treudl, Buchkultur Österreich Spezial (2004)

(...) Grado Süße Nacht erzählt auf eine originelle Weise durchaus von einem höchsten Triumph der Liebe. Gustav Ernst ist in dieser eigensinnigen Untersuchung des elementaren Lebenshungers und seiner Sättigung ein großes Buch gelungen, das aus der Masse der romantischen Literatur frech heraussteht.
Leo Kislinger, Kolik 28 (2004)

Biografien

Gustav Ernst

Geboren am 23. August 1944 in Wien. Studium der Philosophie, Psychologie, Geschichte und Germanistik an der Universität Wien. Mitbegründer und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift "Wespennest", 1997 Gründer und seither Mitherausgeber der Literaturzeitschrift "kolik"

(gemeinsam mit Karin Fleischanderl). Obmann der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Drehbuchautoren und Leiter von Drehbuchworkshops. Freiberuflicher Autor. Lebt in Wien.

Bücher

- Plünderung. Prosa, Gedichte. Wien: Hundsblume, 1970.
- Am Kehlkopf. Vier Geschichten und ein Stück. Berlin: Wagenbach, 1974.
- Einsame Klasse. Roman. Ill.: Elisabeth Ernst. Königstein: Athenäum, 1979.
- Ein irrer Haß. Volksstück. Frankfurt: Verlag der Autoren, 1981.
- Frühling in der Via Condott. Roman. Wien, Zürich: Europaverlag, 1987.
- Herzgruft. Komödie. Wien, Zürich: Europaverlag, 1988.
- Tausend Rosen. Wien: Volkstheater frontal, 1990.
- Trennungen. Roman. Wien, München: Deuticke, 2000.
- Die Frau des Kanzlers. Eine Rede. Wien: Sonderzahl, 2002.
- Grado. Süße Nacht. Wien, Frankfurt am Main: Deuticke, 2004.
- Blutbad, Strip und tausend Rosen. Theaterstücke. Wien: Sonderzahl Verlag, 2004.

Stücke

- Ein irrer Haß. Volksstück. Regie: Nicol Voigtländer. Frankfurt/M.: Theater am Turm, 1979.
- Mallorca. Eine Posse. Regie: Karl Welunschek. Wien: Gruppe 80, 1986.
- Herzgruft. Eine Komödie. Regie: J. Tomek. Wien: Theater m. b. H., 1988.
- Blutbad. Regie: J. Tomek. Wien: Theater m. b. H., 1990.
- Herz ist Trumpf. Regie: Erhard Pauer. Linz: Neue Volkskomödie, 1990.
- 1000 Rosen. Amsterdam: Theater de Trust, 1990.
- Mit mir Nicht. Regie: Hans Escher. Wien: Theater der Jugend, 1991.
- Ein Volksfreund. Regie: Erhard Pauer. Wien: Volkstheater, 1994.
- Faust. Regie: Theo Boermans. Amsterdam: Theater de Trust, 1995.
- Casino. Regie: J. Tomek. Wien: Theater m. b. H., 1998.
- Ideale Verhältnisse. Wien: Theater Drachengasse, 2001.
- Strip. Wien: Theater Gruppe 80, 2001.
- Lulu. Wien: Volkstheater, 2003.
- Nach der Premiere. Das Satyrspiel in einem Guß. Wien: Rabenhof Theater, 2003.
- Lysistrata. Brüssel: Königl. Fläm. Theater. Amsterdam: Theatercompagnie, 2004.
- Schlachten. Tears of Joy. Wien: Theater m. b. H., 2004.
- Lysistrata. Damenprogramm. Wien: Volkstheater, 2005.

Hörspiele

- Nur über meine Leiche. WDR, 1976.
- Maul und Löffel. ORF, 1977.
- In Liebe erzogen. BR, 1979.
- Einer fällt auf mich drauf wie ein Berg. SFB, 1982.
- Wiener Dialoge 1. SFB, 1982.
- Wiener Dialoge 2. ORF, 1985.
- Herzgruft. Regie: Augustin Jagg. ORF, 1988.
- Haut's euch. ORF, 1991.
- Casino. ORF, 2002.
- Lysistrata Forever. ORF, 2006.

Filme

- Exit - Nur keine Panik. Spielfilm. Drehbuch: Gustav Ernst, Franz Novotny. Regie: Franz Novotny. Deutschland, Österreich, 1980.
- Herzklopfen. Spielfilm. Drehbuch: Gustav Ernst, Walter Bannert. Regie: Walter Bannert. Österreich, 1985.
- die Spitzen der Gesellschaft. Spielfil. Drehbuch: Franz Novotny, Gustav Ernst, Peter Berecz. Regie: Franz Novotny. Österreich, 1980.
- 1000 Rosen. Spielfilm. Drehbuch (nach seinem gleichnamigen Theaterstück): Gustav Ernst. Regie: Theo Boermans. Holland, 1994.
- Exit II - Verklärte Nacht. Spielfilm. Drehbuch: Gustav Ernst, Franz Novotny. Regie: Franz Novotny. Österreich, 1995.

Preise, Auszeichnungen (Auswahl)

- 1974 Nachwuchsstipendium für Literatur des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst
- 1976 Förderungspreis für Literatur des Theodor-Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst
- 1979 Preis der Frankfurter Autorenstiftung
- 1980 Förderungspreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst für Drama
- 1980, 1985 und 1988 Dramatikerstipendium des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst
- 1982 Förderungspreis der Stadt Wien für Literatur
- 1987 Buchprämie des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst
- 1994 Preis des "Niederlands Film Festival" Utrecht
- 1998 Elias Canetti-Stipendium der Stadt Wien (gemeinsam mit Liesl Ujvay und Peter Henisch)

Christine Jirku

SchauspielerIn und SängerIn; u.a. Volkstheater Wien, Schauspielhaus Wien, Theater in der Josefstadt.

Wolfgang Apfel

Performance-Künstler und Musiker; u.a. Tanzquartier Wien, ImPulsTanz.

fishy

Regisseur, Dramaturg und Performance-Künstler; u.a. Schauspielhaus Wien, Tanzquartier Wien, ImPulsTanz, dietheater/Konzerthaus.

Fritz Ostermayer

in generaldilettantischer Mission unterwegs als Radiomoderator, Musiker, DJ, Autor, Performer, Komponist, Impresario, Trauermarsch-Aficionado und Vater zweier prächtiger Kinder; Performance u.a. Schauspielhaus Wien, Tanzquartier Wien, ImPulsTanz, steirisc[:her:]bst, Forum Stadtpark, fluc.

Ariel Uziga

Tänzer, u.a. Tanzquartier Wien, ImPulsTanz, WUK, Kosmos Theater; zurzeit im Odeon Wien.

das Schaufenster

das Schaufenster hat seinen Ursprung im Schauspielhaus Schaufenster (Saison 2000/2001) unter der Leitung von Hans Gratzer und Hannes P. fishy Wurm. Es wurde 2003 gegründet, um im Rahmen der freien Wiener Theaterszene die Arbeit mit zeitgenössischen AutorInnen in einer dem Schauspielhaus Schaufenster ähnlichen Form weiterzuführen. Dabei wurde den aktuellen Entwicklungen im Theater, und da vor allem den regionalen im Bereich Tanz und Performance mit der Gründung des Tanzquartier Wien unter der Intendanz Sigrid Gareis, Rechnung getragen.

Die Schaufenster Reihe *touching...* hat zum Ziel, Texte auf die Möglichkeiten der Performance hin zu untersuchen. Vorlagen für diese Analyse sind neue Stücke und Prosa zeitgenössischer AutorInnen. Es werden KünstlerInnen aus den Bereichen Schauspiel, Performance, bildende Kunst, Medienkunst sowie Musik/Komposition eingeladen.

Im Rahmen dieser Reihe fand im Februar 2006 das erste Projekt *touching...* Michel Houellebecq *Elementarteilchen* statt. Mitgewirkt haben JohnPlayerSpezial/Barbara Kraus (Performance), Liese Lyon (Lesung), Lorenz „eSeL“ Seidler (Bilder), Fritz Ostermayer (Musik) und fishy (Konzept/Realisation). Diese Produktion war Teil der damals gerade neu entwickelten Schiene Spielplatz in die theater/Konzerthaus.

Detaillierte Informationen weiterer Arbeiten und Tätigkeiten des Schaufensters außerhalb dieser Reihe sind unter <http://www.dasschauenster.at> abrufbar.